№ 169. Sonnabend, den 21. Juli 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg ꝛc.

Zur Ankunft des Kaisers Wilhelm in Rußland

liegen folgende Meldungen vor:

Kronstadt, 19. Juli. Die kaiserliche Yacht „Hohenzollern“ traf Nachmittags um 4½ Uhr unter den Salutschüssen aller Forts und aller Kriegsschiffe auf der kleinen Rhede ein, woselbst alsbald die Begrüßung des Kaisers Wilhelm durch den Zaren Alexander erfolgte.

Nachmittags um 1 Uhr meldete der Telegraph, daß das kaiserlich deutsche Geschwader in Sicht sei; eine halbe Stunde später wurde der Dampf des deutschen Geschwaders sichtbar. Die hier befindlichen Kriegsschiffe erwarteten dasselbe in Paradestellung. Alle Schiffe im Hafen waren im Flaggenschmuck und eine große Anzahl Privatdampfer waren, überfüllt von Menschen, auf der Außenrhede. Von Petersburg hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden, um der Ankunft des deutschen Kaisers beizuwohnen.

Petersburg, 19. Juli. Nach der Begrüßung fuhren beide Kaiser auf der russischen Yacht „Alexandra“ unter Salutschüssen der Geschütze an Kronstadt vorüber nach der hiesigen Landungsbrücke. Kaiser Wilhelm trug die Uniform seines Petersburger Grenadier-Regiments, der Kaiser von Rußland die Uniform des preußischen Alexander-Regiments. Kaiser Wilhelm verließ die „Alexandra“ zuerst, eilte auf die an der Landungsbrücke stehende Kaiserin von Rußland zu und küßte derselben die Hand, An der Landungsbrücke befand sich das glänzende Gefolge des russischen Kaiserpaares. Die Ehren-Kompagnie, welche von der Marinegarde gestellt war, spielte als Präsentirmarsch die deutsche Nationalhymne und grüßte den Kaiser mit russischem Willkommruf. Nachdem beide Kaiser die Front abgeschritten hatten, bestiegen sie die Wagen und begaben sich in das Schloß. Im ersten Wagen fuhren beide Kaiser, im zweiten Prinz Heinrich und der Großfürst-Thronfolger. Bei der Landung und der Weiterfahrt wurden die beiden Kaiser von einer großen Menschenmenge lebhaft und enthusiastisch begrüßt.

Ueber den Verlauf der Seereise des Kaisers wird der „Köln. Ztg.“ gemeldet: Bis Montag hatte sich die Fahrt verhältnißmäßig günstig gestaltet; am ersten Tage war das Wetter ziemlich hell und freundlich, die Nacht dagegen war recht stürmisch und die See sehr unruhig. Am folgenden Morgen (Sonntag) fiel ein heftiger Regen. Gegen Mittag klärte sich der Himmel auf und die See wurde ruhig und nahezu wellenlos. Die Nacht auf Montag war ruhig und schön; der Kaiser erfreute sich des besten Wohlseins und erledigte stets sofort die einlaufenden Depeschen. Am Montag Abend hielt Graf Herbert Bismarck Vortrag.

An leitender Stelle knüpft die „Nordd. Allg. Ztg.“ an eine Polemik gegen die „Moskauer Zeitung“ im speziellen und gegen die revolutionäre russische Presse im allgemeinen zum Schlusse den Hinweis: „Die deutsche Regierung ist durch den französischen Angriff von 1870 einmal genöthigt worden, ihre Friedenspolitik zu verlassen, ohne durch die erfolgreiche Abwehr des französischen Ueberfalls an dem Satze irre zu werden, **daß auch siegreiche Kriege für die Völker, welche sie führen, an sich kein Aequivalent für die Wohlthaten des Friedens bilden. Diese Ueberzeugungen leiten auch die Politik des jetzt regierenden Kaisers Wilhelm** und bewegen ihn, seinem befreundeten Nachbar in Petersburg einen Antrittsbesuch zu machen, ohne der russischen Politik gegenüber irgend welche Wünsche und Forderungen damit unterstützen zu wollen. Wir wüßten nicht, was Rußland uns gewähren könnte und was wir nicht hätten, und uns sind keine, wie die „Moskauer Zeitung“ sagt, „streng legalen und zweifellos gerechten“ Forderungen Rußlands bekannt, denen Deutschland nicht jeder Zeit entsprochen hätte, ungeachtet der unverschämten Großsprechereien einiger russischer Zeitungen.“

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Juli 1888.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht heute die Allerhöchste Kabinetsordre, wonach dem General-Arzt 1. Klasse, Geheimen Medizinal-Rath und Professor Dr. von Bergmann zu Berlin, der Stern und das Kreuz der Komthure des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern, sowie dem Geheimen Medizinal-Rath, Professor Dr. Gerhardt ebendaselbst, der Rothe Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub verliehen ist.

— Die Kaiserlichen Prinzen werden sich einige Zeit in dem dem Herzog Ernst zu Sachsen-Koburg-Gotha gehörigen, in Thüringen bei Weimar reizend gelegenen Schlosse Oberhof aufhalten. Die Abreise war für heute früh in Aussicht genommen.

— Die Prinzessin Heinrich von Preußen hat die beabsichtigte Reise nach Darmstadt, wie von dort gemeldet wird, wegen leichter Erkältung verschoben, der Erbgroßherzog von Hessen, welcher nach Kiel gereist war, um seine Schwester von dort abzuholen, ist allein nach Darmstadt zurückgekehrt.

— Auffallenden Aeußerungen über den Reichskanzler begegnet man in den letzten Tagen in der Kartellpresse. Neulich glaubte die „Nat.-Ztg.“ die Frage nicht bejahen zu dürfen, ob der Einfluß des Reichskanzlers in den nächsten fünf Jahren stark genug sein wird, um eine Bürgschaft gegen eine konservativ-klerikale Reaktion in Preußen bieten zu können, und jetzt lesen wir in dem „Frankf. Journ.“ in einer ihm von „unterrichteter Seite“ zugehenden Bemerkung zu der Auslassung der „Nat.-Ztg.“ Folgendes: „Man wird nicht hierdurch allein an das hohe Alter unseres Kanzlers erinnert. Die erschütternden Wechselfälle der letzten Monate haben dies oft genug gegenwärtig gemacht. Abgesehen davon jedoch will man in parlamentarischen Kreisen mehrfach den Eindruck gewonnen haben, als ob sich Fürst Bismarck doch lebhafter, als wünschenswerth, mit dem Gedanken trage, wenn er nach einiger Zeit in Ruhe und Frieden seine starke Individualität „aus den Geschäften herauswickeln“ könne, den Rest seiner Tage in stiller Zurückgezogenheit zu verbringen, ohne natürlich seinen Rath und Beistand denen vorzuenthalten, in deren Hände er die Amtslast abzugeben gedenke. Ist dabei ein unmittelbar beabsichtigter Rücktritt auch ausgeschlossen, so ist er doch, wie es scheinen will, ernstlich im Auge zu behalten.“ Trotz der Wechselfälle der letzten Monate ist der Gesundheitszustand des Kanzlers ein guter, und sein Aussehen, wie Alle bezeugen können, die ihn noch kurz vor der Abreise gesehen haben, vortrefflich. Der Sommeraufenthalt in der ländlichen Zurückgezogenheit von Friedrichsruh wird auch die Müdigkeit und Abspannung überwinden helfen. Sollte der Reichskanzler sich wirklich mit Rücktrittsgedanken tragen, so dürften diese ihren Entstehungsgrund in anderen Momenten als in dem körperlichen Befinden des Fürsten Bismarck haben. Vielleicht erfahren wir darüber bald etwas Näheres. Die Kartellorgane arbeiten zwar, wie bekannt, mit drastischen Mitteln; daß sie aber, wie man aus einer weiteren Bemerkung des Frankfurter Blattes schließen könnte, nur um den „nationalen“ Wähler zur entschiedenen Abwehr eines hochkonservativ-klerikalen Regiments zu vermögen, von der Einflußlosigkeit und dem möglichen Rücktritt des Reichskanzlers sprechen sollten, dazu ist ihre Verehrung für diesen zu groß. Sie sind auch die Ersten, die vor den Gespenstern, die sie an die Wand malen, Grauen empfinden würden.

— Aus Karlsruhe wird gemeldet: „Dem Großherzoge wurde am Mittwoch eine Huldigungskundgebung dargebracht, die einen glänzenden Verlauf genommen hat: Ein aus Vertretern der städtischen Behörden, den Innungen, der Studentenschaft und sämmtlichen hiesigen Vereinen, sowie einer großen Anzahl anderer Bürger gebildete Zug nahm in der mit Flaggen reich geschmückten Karl-Friedrich-Straße und auf dem Marktplatze, auf welchem Gasflambeaux brannten, Aufstellung und bewegte sich nach dem Schloßplatze. In dem Zuge befanden sich zahlreiche Fahnen und Standarten. Vor dem Schlosse angelangt, wo patriotische Lieder gesungen wurden, defilirte der Zug vor dem Großherzog, welcher auf den Balkon getreten war. Der Schloßplatz war mit Gasflammen und Magnesiumlicht taghell erleuchtet. Der Großherzog empfing die Deputation des Zuges, welche eine Huldigungs- und Dankadresse überreichte, und sprach derselben seinen Dank für die patriotische Kundgebung aus.“ — Ueber die Augenkrankheit der Großherzogin wird weiter berichtet: Hofrath Meier aus Baden-Baden, welcher mit dem Geheimen Rath Tenner hier eingetroffen ist, nahm eine genaue Untersuchung des Innern der Augen Ihrer königl. Hoheit der Großherzogin vor und konstatirte, daß das bisherige Heilverfahren einen guten Erfolg gehabt hat und die Fortsetzung desselben zu den besten Hoffnungen auf völlige Wiederherstellung berechtigt.

Feuilleton.

Ein goldener Traum.

Von Mary Buttler.

21.) (Fortsetzung.)

Kapitel 10.

„Bell, lauf’ nach Hause; ich möchte noch ein Weilchen hierbleiben — ich muß über Etwas nachdenken.“

Regina setzte das Kind an einer kleinen Thür nieder, welche in eine hohe Buxbaumhecke geschnitten war, die einen altmodischen, ausgedehnten Garten umschloß. In demselben wuchsen all’ die alten, süßen, englischen Blumen und duftigen Kräuter, welche aus den modernen Teppichbeeten und Rabatten verbannt sind. Wenn man in diesem traulichen Reiche Flora’s einherwandelte, konnte man sich in den Anfang des siebzehnten Jahrhunderts zurückversetzt glauben, wo Damen mit Reifröcken und Schönheitspfläſterchen den steifen Gruß von Herren entgegennahmen, die sich mit Perrücken und langen, gestickten Westen schmückten, wo der Fächer und die Schnupftabaksdose noch eine große Rolle spielten, wo die Menschen aber trotzdem ebenso glücklich oder elend, ebenso gleichgiltig oder leidenschaftlich, ruhig oder erregt waren, wie in der heutigen Welt.

Regina lehnte sich gegen die niedrige Gittertür und sah dem gehorsamen, lieblichen, kleinen Wesen nach, wie es zwischen den altmodischen Blumenbeeten davonlief. Als die Kleine ihrem Gesichtskreise entschwunden war, kehrte sie in den Wald zurück.

Zwischen diesem und den Wällen lag ein drei Viertelstunden weiter Weg, auf welchem sie Bell getragen hatte. Denn trotz ihres leidenschaftlichen Hasses gegen den Vater, war sie liebevoll und besorgt um das Kind. Während dieser ganzen Zeit hatte die Sonne glühend auf ihren Scheitel gebrannt, und dennoch war sie nicht ermüdet. Nicht um ihre Glieder zu ruhen, warf sie sich jetzt auf den moosigen Waldesgrund unter eine Birke, sondern weil sie das Bedürfniß hatte, nachzudenken, sich zu beruhigen, das lodernde Feuer in ihrem Herzen zu dämpfen und das Entsetzen vor dem Schicksal, welchem sie so nahe daran gewesen zum Opfer zu fallen, zu überwinden. Sie mußte sich beruhigen, ehe sie im Stande war, das Haus auch nur für die kurze Zeit zu betreten, welche nöthig war, um ihre wenigen Habseligkeiten zusammen zu packen, und dasselbe dann für immer zu verlassen. Sie war entschlossen, nach Irland zurückzukehren — zu ihrer Mutter kleinem Häuschen am Flusse, zu den bescheidenen Existenzmitteln, den Entbehrungen verschämter Armuth — um Angesichts des stattlichen, alten Schlosses zu leben, welches ihr nie aus dem Gedächtnisse gewichen war. Ja — dies war das Ende ihres goldnen Traumes von Rang und Reichthum, von der Wiederherstellung des alten Besitzes, von dem Wiederaufleben ihres alten Geschlechtes.

„Aber ich werde meine Rache haben!“ sprach sie, sich schnell zu sitzender Stellung aufrichtend. „Man wird ihn nicht hängen. Heutzutage wird ein Todesurtheil nicht so schnell ausgesprochen, dazu bedarf es untrüglicherer Beweise; aber sie werden ihn einige Jahre in der Gefangenschaft halten, und wenn er endlich seine Freiheit wiedererlangt, so wird er mit dem Brandmal des Mörders an der Stirn auf der Erde einhergehen. Ich könnte jetzt an ihn schreiben und ihm sagen: ich weiß Alles — ich weiß, in welche Falle Sie mich locken wollten. Geben Sie mir Tentore und ich werde trotzdem sprechen, Sie von dem auf Ihnen ruhenden Verdachte reinigen. Ja, das könnte ich — aber ich will es nicht. Keiner meiner Vorfahren verzieh jemals eine Beleidigung, und er soll denken — denken bis zur letzten Stunde seines Lebens — an das Unrecht, das er an mir begehen wollte.“

Sie griff nach ihrem Hute, stand auf und lehnte sich gegen den Birkenstamm, denn sie hörte in der Nähe deutliche Schritte. Bald sah sie auch einen Mann die lange, grüne Allee heraufkommen.

Es war Trainor, der Groom, mit dem glatten, hageren Gesicht und den schlauen Augen, in das enganliegende Tuchkostüm gekleidet, welches diese Leute zu tragen pflegen. Nachlässig ging er unter den Birken einher, dem Anscheine nach nichts Wichtigeres im Sinne habend, als das Schnitzen einiger Kreise in einen Stock, den er trug. Regina sah mit Widerwillen, Staunen und Furcht in ihren großen Augen nach ihm hin. Sie wußte, daß er stehen bleiben und mit ihr sprechen würde. Er würde sie in jener dreisten, unverschämten, zwingenden Weise ansehen, der sie nicht zu begegnen wußte, und das würde sie mit noch größerer Angst erfüllen — wovor, das wußte sie selbst nicht.

Vor dem Tode ihres Kousins hatte sie kaum gewußt, daß eine solche Persönlichkeit sich unter der zahlreichen Dienerschaft Sir Arthur’s befand; doch seit jener Zeit war selten ein Tag vergangen, daß sie diesen Menschen nicht irgend wo gesehen hätte. Zuerst, als noch Zweifel und Argwohn sie zerstreute, als das Gute noch mit dem Bösen in ihrem Herzen kämpfte, hatte sie nicht viel auf Trainor geachtet. Doch die Art und Weise, in welcher er ihr stets begegnete — im Parke, in den Gärten, in der Gemäldegallerie oder in der Halle; alles Orte, in welchen er nicht das Geringste zu schaffen hatte — seine Frage nach „dem Herrn“, seine gemurmelten Klagen, daß ihm schließlich doch in Tarleton der Boden unter den Füßen zu heiß würde, die Versuche, sie in sein Vertrauen zu ziehen, selbst die eigenthümliche Art, in welcher er sie anblickte, zwang sie endlich, ihm erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken. Zu den übrigen Verlegenheiten, welche er ihr bereitete, kam noch die nimmer ruhende Frage hinzu: Was wußte er — was glaubte er zu wissen?“

Sie betrachtete ihn jetzt, wie er sich ihr langsam näherte, und wiederum beschlich sie die tödtliche Furcht vor dem, was er ihr sagen würde, fühlte sie instinktiv, daß jede neue Einwirkung auf ihr Gemüth, nach dem, was sie soeben erduldet, sie wahnsinnig machen mußte.

— Im „Daheim", jenem „Familienblatte", welches man als einen Ableger der „Kreuzztg." und des „Reichsboten" betrachten kann, wird dem früheren Minister v. Puttkamer ein Nachruf gewidmet. Es heißt da: „Alle staatsfeindlichen Neigungen fanden in ihm den gefährlichsten Gegner. Polen und verwelschte Elsässer, Fortschrittler, Ultramontane, Sozialdemokraten und die internationale Judensippe wissen ein Lied davon zu singen. Diese Kämpfe aber als Feldherr zu führen, war seinerzeit eine sehr gefährliche Sache, und Herr v. Puttkamer mußte so manches Jahr lang darauf gefaßt sein, seine Königstreue mit dem Leben zu bezahlen." Daß der „Feldherr" Puttkamer so lange Jahre in Lebensgefahr geschwebt hat — bemerkt die „Volksztg." dazu — haben die Leser des „Daheim" bisher gewiß nicht gewußt; jetzt werden sie hoffentlich den Entschluß Kaiser Friedrichs segnen, weil dadurch der treue Mann in den Stand gesetzt worden ist, am Abende seines Lebens ohne Furcht vor den Staatsfeinden und der Judensippe seinen Kohl bauen und seine Pfründe als Domherr von Naumburg genießen zu können. Wir wollen dem „Daheim" bei dieser Gelegenheit mittheilen, daß gegen Herrn v. Puttkamer wirklich einmal ein Attentat verübt worden ist, und zwar an einer Stelle, wo er wohl nicht gerade darauf gefaßt war, seine Königstreue mit dem Leben zu bezahlen. Wenigstens hat Puttkamer selbst davon nichts erwähnt, als nach dem unvermeidlichen Vorspiele in der offiziösen Presse im Abgeordnetenhause jene Rosette zur Sprache kam, welche in einem Zimmer des Ministeriums heruntergefallen war und Herrn v. Puttkamer unfehlbar getroffen haben würde, wenn er nicht gerade anderswo gewesen wäre. In Erinnerung an diese Rosette wird das „Daheim" gewiß gern bestätigen, daß das, was die Offiziösen damals nur schüchtern andeuteten, der Wahrheit entsprach und die Rosette durch einen fortschrittlichen Baumeister von einem jüdischen Fabrikanten bezogen und von einem sozialdemokratischen Arbeiter derartig angebracht worden war, daß sie den „Feldherrn" Puttkamer meuchlings erschlagen sollte.

— Dem Vernehmen nach soll seitens der argentinischen Regierung beabsichtigt sein, die Gewinnung von Einwanderern nunmehr in erhöhtem Maße anzustreben. Der General-Einwanderungs-Kommissär Samuel Navarro soll sich in Begleitung von drei Beamten von Buenos-Ayres bereits nach Europa begeben haben, um den Dienst der in mehreren Hauptstädten Europas bestehenden sogenannten argentinischen Informations- und Propaganda-Bureaux sowie die Mitwirkung der Konsulate in dieser Frage zu regeln. Die üblen Erfahrungen, welche von deutschen Auswanderern nach Südamerika fast regelmäßig gemacht worden, sind wohl, wie offiziös geschrieben wird, Grund genug, um auch den vorstehend signalisirten Bestrebungen gegenüber die größte Zurückhaltung und Vorsicht seitens unserer arbeitenden Bevölkerung im gegebenen Falle angezeigt erscheinen zu lassen.

— Selbst in manchen Kreisen der evangl. Jünglingsvereine will man von der „Stöckerei" nichts wissen. So wird aus Hirschberg (Schlesien) geschrieben: In der letzten Sitzung des hiesigen evangelischen Männer- und Jünglingsvereins verlas der Vorsitzende, Pastor Lauterbach, ein Referat des hochkonservativen „Schles. Morgenbl.", in welchem die zu Ehren Kaiser Friedrichs gehaltene Gedächtnißfeier des Vereins in absprechender Weise kritisirt worden war. Der Vorsitzende erklärte, daß das in Rede stehende Referat eine niedrige und unwahre Verdächtigung des hiesigen Jünglingsvereins enthalte. Der Grund für das Referat sei wohl verständlch, denn der evangelische Männer- und Jünglingsverein, wie er als solcher überhaupt nicht Politik treibe, halte sich das Stöckerthum mit seinem Antisemitismus vom Leibe. Der Hirschberger Jünglingsverein werde seinen frischen und freien Geist bewahren und vor allen Dingen eine Pflanzstätte echten Patriotismus bleiben, wie er es bisher gewesen. Der Verein habe eine bessere Königstreue gezeigt, wie manche Blätter, die sich gern ihres Royalismus rühmen.

Ausland.

Wien, 19. Juli. Nach der „Prager Ztg." hat das Ministerium des Innern der in Rom erscheinenden Zeitung „Il Diritto" auf Grund des § 26 des Preßgesetzes den Postdebit für die im Reichsrath vertretenen Königreiche und Länder entzogen.

Belgrad, 19. Juli. König Milan läßt angeblich eine Denkschrift ausarbeiten, in welcher die politische Thätigkeit der Königin Natalie dokumentarisch nachgewiesen werden soll. Der König protestirt energisch gegen die Behauptung, daß er anstrebe, eine zweite Ehe einzugehen. Es wurde bekanntlich vermuthet, daß seine Auserkorene ein Fräulein v. Catargi sei. Diese Dame ist eine Rumänin und gleichzeitig mit dem König und der Königin verwandt. Sie war jene Hofdame, die eine Zeit lang sich des vollständigsten Vertrauens der Königin Natalie erfreute, bis diese Grund zu haben glaubte, in Fräulein Catargi eine Nebenbuhlerin zu erblicken. In Folge eines Eklats, der damals in Belgrad das Stadtgespräch bildete, verließ das Fräulein Serbien und lebte seitdem abwechselnd in Rumänien und in Paris, von wo aus sie mit König Milan lebhaft korrespondirte.

Paris, 18. Juli. Alle hiesigen republikanischen Blätter erklären nunmehr einstimmig, daß die Republik allen Anlaß habe, mit der letzten Woche zufrieden zu sein. Das Nationalfest sei befriedigend verlaufen, die Bürgermeister seien von ihrem Aufenthalt in Paris entzückt, der Boulangismus sei niedergedrückt und alles befinde sich zum besten. Ohne den Glauben an eine dauernde oder auch nur längere Besserung der Verhältnisse zu theilen, muß man doch zugeben, daß die heutige Lage sich für die Republik und die Regierung gar nicht so ungünstig anläßt, und daß, um den heute ziemlich glatt fahrenden Staatswagen wieder aus dem Geleise zu bringen, neue Fehler der Republikaner nöthig sein würden, die allerdings nicht ausbleiben werden. Was Boulanger anlangt, so hat die ihm wegen seiner Verwundung bewilligte Schonzeit bereits ihr Ende erlangt und die opportunistischen Blätter machen sich schon daran, seine Verwundung gegen ihn auszubeuten. Ein junger General von einem um fast zehn Jahre ältern Pékin geschlagen, dieses Thema wird heute mit aller Macht verarbeitet und wird auf die Massen nicht ohne Eindruck bleiben. — Herr Carnot, der Präsident der französischen Republik, gewinnt stetig an Volksthümlichkeit und ist auf dem besten Wege, die Mitglieder seines Ministeriums und die sonstigen namhafteren französischen Staatsmänner in den Schatten zu stellen. Seine am Tage des Nationalfestes gehaltene Ansprache hat in den republikanischen Kreisen Frankreichs außerordentlich günstigen Eindruck gemacht, dessen Wirkung um so kräftiger ist, als nach dem Präsidenten kein anderer Redner zu einer politischen Rede verstattet worden ist. Der Wortlaut der Ansprache war in dem am Freitag stattgehabten Ministerrathe festgestellt worden. In den Regierungskreisen hofft man, daß namentlich die Erklärungen, welche sich gegen die Umtriebe des Grafen von Paris und gegen den Boulangismus richten, in den Provinzen eine heilsame Wirkung ausüben werden.

Paris, 19. Juli. Die Königin von Serbien ist gestern Abend hier eingetroffen.

Brüssel, 18. Juli. Nach einem Privat-Telegramm des Berl. Tagebl. kommt der General-Gouverneur des Kongostaates, Kamille Janßen, morgen hierher und begiebt sich sofort nach Ostende zu König Leopold, um diesen Bericht zu erstatten.

London, 18. Juli. Wie das „Reutersche Büreau" aus Yokohama von gestern meldet, erfolgte in der Nähe der Stadt Takamatsu der Ausbruch eines Vulkans. 400 Personen sollen hierbei umgekommen und gegen 1000 verletzt worden sein.

New-York, 18. Juli. Vor wenigen Tagen ist auf Clevelands ausdrückliches und dringendes Verlangen angeordnet worden, daß im Justizwesen, im Seedienste, im Post-, Telegraphen- und Zollwesen, der Ackerbau-Abtheilung, in allen Staatsdruckereien, sowie im statistischen Amte u. s. w. keine Stelle an irgend Jemand verliehen werden soll, der sich nicht durch eine Prüfung für das Amt in genügender Weise befähigt und geeignet erwiesen hat. Bisher waren die einträglichsten und wichtigsten Stellen nur zu oft an politische Parteiklepper verliehen worden, die zwar bei öffentlichen Wahlen als sogenannte „Drahtzieher" oder „Stimmenfänger" treffliche Dienste zu leisten wußten, von dem eigentlichen Staats- oder Gemeindedienste aber so gut wie gar nichts verstanden, sondern denselben durch ihre weit geringer besoldeten Unterbeamten versehen lassen mußten. Ein solches Vorgehen gerade in der jetzigen Zeit, wo die Präsidentenwahl immer näher heranrückt, muß besonders anerkannt werden. Cleveland verschmäht es, durch Stimmenfang zum zweiten Male zum Präsidenten der Union gewählt zu werden; er beweist Muth und Ueberzeugungstreue und will lieber nicht wieder zum ersten Beamten der Republik erwählt werden, ehe er sich selbst untreu wird und der Korruption dient. Die unabhängige hiesige „Times", welche Clevelands Wiedererwählung lebhaft befürwortet, zitirte deshalb gestern die Londoner „Morn. Post", welche in ihrer Nummer vom 27. Juni d. J. sich also über den Präsidenten vernehmen ließ: „Die Verwaltung des Herrn Cleveland hat Diejenigen vollständig gerechtfertigt, die ihn für sein hohes Amt wählten. Falls er wiedergewählt wird, wird er eine solche Machtstellung einnehmen, wie sie seit dem Bürgerkriege kein anderer Präsident innegehabt hat."

New-York, 19. Juli. Zu dem Dynamitkomplot, welches in Chicago entdeckt wurde, wird noch gemeldet: Das Haupt der Bande ist der dreißigjährige Böhme Franz Hronek, ein Busenfreund jenes Louis Lingg, der sich im Gefängniß den Kopf mit einer Bombe sprengte; man fand viele Bomben, Revolver und einen vergifteten Dolch; Hronek pflegte stets mit Dolch und Revolver unter dem Kopfkissen zu schlafen. Ein weiteres Individuum wurde verhaftet unter der Anschuldigung, an dem Komplot zur Zerstörung eines Theils der Chicago, Burlington und Quincey Eisenbahn mittelst Dynamit betheiligt zu sein. Mehrere der vorher verhafteten Personen haben ihre Betheiligung an dem Komplot eingestanden.

Provinzielles.

A. **Argenau,** 19. Juli. Herr Revierförster Philipp aus Bärenberg ist nach Usch-Neudorf und auf seine Stelle Herr Förster Held aus Kaschau bei Ottlotschin versetzt worden. — In der Nacht vom Montag zum Dienstag entwendeten Diebe aus dem Keller des Kaufmanns Herrn Samuel hierselbst 15 Paar neue Stiefel, eine Menge Butter und Schmalz. — In der Hecht-Ewald'schen Dampfziegelei Michalowo werden jetzt 300 Arbeiter beschäftigt. Bisher hatten dort nur 175 Arbeiter Beschäftigung gefunden, die Vermehrung der Kräfte ist darauf zurückzuführen, daß eine Erhöhung des Betriebes sich als nothwendig herausgestellt hat.

○ **Strasburg,** 19. Juli. Der Westpreußische Fischerei-Verein hat vor ungefähr sechs Jahren eine Anzahl Lachsforellen in die Drewenz setzen lassen, damit sich dieser schmackhafte Fisch hier einbürgere. Auch der Gremenzsee, welcher in die Drewenz abfließt, erhielt vor zwei Jahren von demselben Verein Lachsforellen. Dieselben scheinen sich in diesen Gewässern sehr gut zu befinden, auch genügend fortzupflanzen; denn sie werden häufig beobachtet, auch mehrfach gefangen. Vor einigen Tagen hat ein hiesiger Briefträger einen solchen Fisch auf der Aalschnur gefangen, der das ansehnliche Gewicht von 2 Kilo erreicht hatte. — Ein Wirthschaftsbeamter in Sumowo bei Raymowo hat vor einigen Tagen in der Mittagsstunde eine große Fischotter, die sich an das Ufer gewagt hatte, geschossen. — Im Karbowo'er Walde bei Zmiewo hat der Inspektor W. eine Kreuzotter gefangen, welche die seltene Länge von 75 Zentim. erreicht hatte. In den Wäldern um Strasburg, namentlich bei Gremenz und Bachottek, tritt dieses Reptil trotz des letzten sehr strengen Winters auch in diesem Jahre äußerst zahlreich auf und verleidet den Spaziergängern die Freude an den Naturschönheiten unserer prachtvollen Umgegend. — Infolge des anhaltenden Regens ist das Wasser der Drewenz über einen Fuß gestiegen. Diejenigen Besitzer, welche ihr Heu und den Klee in kleinen Schobern stehen haben, befürchten ein vollständiges Verderben dieses Futters. Das gehauene, aber noch nicht in Haufen gebrachte Gras ist gänzlich unbrauchbar geworden. — Die Ferien des Kreis-Ausschusses beginnen am 21. Juli und endigen am 1. September d. J. — Herr Lübbert, Gutsverwalter auf Amt Strasburg, ist zum Amtsvorsteher für den Bezirk Strasburg-Land ernannt.

Dt. Krone, 19. Juli. Wieder übt die Wanderheuschrecke in unserem Kreise ihre verheerende Thätigkeit aus. Diesmal tritt sie in der Feldmark Preußendorf auf, und zwar in solch ungeheurer Anzahl, daß sie eine Fläche von über 100 Morgen bedeckt. Das dort stehende Getreide ist natürlich der Vernichtung anheimgefallen. Die Thiere sind heute noch jung, sie haben demnach noch keine Flügel, und doch scheint nach den bisherigen Erfahrungen die Hoffnung, die Thiere vor ihrer weiteren Ausbreitung vernichten zu können, nur sehr gering. Werden auch noch so viele von den Thieren getödtet, so ist doch eine Abnahme nicht zu bemerken. Von unserem Landrath ist zwar auch jetzt wieder den Polizeibehörden strengstens zur Pflicht gemacht worden, die Felder nach dem Vorhandensein von Heuschrecken bezw. ihrer Eier und Larven sorgfältig durchsuchen zu lassen, doch hat, wie sich jetzt zeigt, eine gleiche Anordnung im Frühjahr nur sehr geringen Erfolg gehabt. (D. Z.)

Dirschau, 19. Juli. Die „Dirschauer Zeitung" meldet, die Direktion und der Aufsichtsrath der Zuckerfabrik Dirschau haben beschlossen, der Generalversammlung am 6. August eine 36prozentige Dividende pro Geschäftsjahr 1887/88 gleich 180 Mk. pro Aktie à 500 vorzuschlagen.

Danzig, 19. Juli. Heute hat das hiesige Pionier-Bataillon seine Fahrt mit dem Pontonmaterial zu der großen Pionier-Uebung zwischen Graudenz und Schulitz auf der Weichsel angetreten. (D. Z.)

Danzig, 19. Juli. Gestern hielt, wie die „Dzg. Ztg." berichtet, hier der geschäftsführende Ausschuß des Provinzial-Hilfskomitees für die Ueberschwemmten unter Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten v. Ernsthausen eine ca. 5stündige Sitzung ab, in welcher nach Zusammenstellung der dem Komitee zur Verfügung stehenden Mittel und Berichterstattung über die bisherigen Maßnahmen über die weitere Thätigkeit eingehend berathen wurde. Eingegangen waren bis zum 4. Juli bei dem hiesigen Hilfs-Komitee 1,079,743 Mk., darunter 515,000 Mk. vom Berliner Zentral-Komitee. Davon sind an Vorschüssen resp. Beihilfen an einzelne Personen und laut besonderer Bestimmung der Geber bisher 6332,70 Mk., zur Sicherung, Ernährung und Unterbringung von Menschen 173,638,60 M., an Entschädigungen für Aufnahme von Menschen und Thieren 8500 Mk., für Sicherheitsarbeiten bei Bohnsack 917,50 Mk., für Viehfutter 22,617,40 Mk., einstweilige Vorschüsse zur Be-

---

In nicht geringem Maße fürchtete sie auch, daß ihrem Stolze eine Blöße gegeben würde, wenn der Gärtner oder irgend ein Mädchen sie zufällig hier mit Trainor sprechend fänden.

„Guten Morgen, Fräulein," begann der Groom seine Ansprache, nachdem er dicht an Regina herangekommen war. „Können Sie mir nicht sagen, ob es bald ein Uhr ist?"

Diese Frage war natürlich genug, wenn er von Chester zurückkehrte und um eine bestimmte Stunde wieder in den Ställen sein wollte — auch sprach er ruhig und ehrfurchtsvoll.

„In sieben Minuten," antwortete Regina, ihre kleine Uhr hervorziehend.

„Oh, Zeit genug! Der erste Groom ist jetzt sehr strenge gegen mich, sehr strenge, Fräulein Lennox, seit ich gegen den Herrn geschworen habe. Ich hätte sicherlich mein Bündel am nächsten Tage schnüren müssen, wenn der Herr und sein Rechtsbeistand es nicht verboten hätten. Dabei sagte ich nur die reine Wahrheit aus. Vielleicht wäre es besser für mich gewesen, zu schweigen, wenigstens sagte mir dies gestern Fräulein Johanna, als sie mir über mein Verhalten Vorwürfe machte. „Weshalb konnten Sie nicht den Mund halten, Trainor?" sagte sie. „Was veranlaßte Sie, so lange Geschichten zu erzählen? Wenn ein Mädchen ihre Zunge im Zaum halten kann und nur sagt: Ich denke Dies und ich denke Jenes, während sie Alles ganz genau weiß, weshalb konnten Sie es nicht?" Und sie hat nur zu Recht, Fräulein Lennox" — dabei starrte er ihr dreist, ja unverschämt in's Gesicht.

Ihre Wange erbleichte und ihre Lippen zitterten unter diesem Blicke. Was sollte auf's Neue über sie hereinbrechen? fragte sie sich verzweifelt. Was wußte er, was glaubte er zu wissen? War sie in der Gewalt dieses frechen Menschen, war sie in seinen Händen?

Einen Moment hielt er inne, als jedoch keine Antwort über die bleichen Lippen kam, fuhr er fort:

„Weiß man schon etwas Neues über den Herrn, Fräulein?"

„Vor dem morgen stattfindenden Schlußverhöre giebt es nichts Neues."

„Ich weiß es, das hörten wir Alle. Ich meine, erhielten Sie keine besondere Mittheilung in dem Briefe, welchen Ihnen der alte Marks, der Rechtsanwalt, heute früh überbrachte?"

Sie gab keine Antwort — nur ein leises Beben ging durch ihre Gestalt.

„Sie lasen den Brief auf dem Stadtwalle, kurze Zeit, ehe Sie mit meiner Herrin, der armen, guten Frau sprachen."

„Sie sahen — Sie wußten — — —"

„Natürlich sah und wußte ich. Ich war ja in der Halle, als Herr Marks Ihnen den Brief übergab, und ich wußte, von wem er war, als ich in Ihr Gesicht sah. Als Sie dann das Kind nahmen und in's Freie gingen, erst durch den Park, dann immer weiter, blieb ich in Ihrer Nähe — weshalb, das werde ich Ihnen später sagen. Ich glaubte, Sie wollten nach dem Gefängnisse gehen und den Versuch machen, Sir Arthur zu sprechen."

„Ich in's Gefängniß gehen, ich!" rief Regina.

„Sie gingen doch aber nach den Wällen und dort sah ich meine Herrin, welche wir Alle längst todt und begraben glaubten. Sie stand ein gutes Stück von mir entfernt, dennoch erkannte ich sie sofort wieder — ich erinnerte mich genau noch der Art, wie sie ihre kleinen Hände auszustrecken pflegte, auch kannte ich noch ihren schnellen, leichten Gang."

Er hielt inne und sah sich um. Unten am Ende des langen Fußweges ließen sich deutlich mehrere Stimmen vernehmen.

„Hören Sie mich an, Fräulein Lennox," sprach er eilig — „ich muß mit Ihnen reden, und es würde weder für mich, noch für Sie gut sein, wenn man uns hier mit einander sprechend träfe. Hören Sie mich. Wenn Sie nicht wollen, daß ich gegen Sie aussage, so kommen Sie morgen früh um sechs Uhr an diese Stelle. Vorläufig will ich Ihnen nur soviel sagen, es waren in jener Nacht mehr Leute im Garten und der Nähe des südlichen Balkons — Sie wissen schon, ich meine in jener Mondscheinnacht."

Er erhob seine Hand mit halb beschwörender, halb herrischer Geberde, wandte sich um und ging davon. Regina blieb einige Minuten wie erstarrt an der Stelle stehen, wo er sie verlassen hatte. Nur ihr Busen wogte heftig und eine Stimme schien ihr in's Ohr zu raunen:

Entfliehe, entfliehe! Beeile Dich, die irische See zwischen Dich und diesen entsetzlichen Ort zu legen, an welchem Du Schritt für Schritt in das Netz hineingedrängt wirst, welches Du Anderen stelltest. Fliehe — es gilt Dein Leben!

(Fortsetzung folgt.)

schaffung von Saat 7500 Mk., zur Desinfizirung und zur Wiederherstellung von Gebäuden namentlich kleinerer Besitzer 105,000 Mk., an Vorschüssen (exkl. der aus Staatsmitteln gewährten) 49,409 Mark gewährt worden. Seitens des Zentral-Komitees in Berlin sind neuerdings noch 400 000 Mk. dem hiesigen Komitee zur Verfügung gestellt, so daß z. Z. eine Summe von ca. 1 015 000 Mk. disponibel ist. Ferner hat der geschäftsführende Ausschuß des Berliner Zentral-Komitees mitgetheilt, daß er für die Ueberwinterung in den überschwemmten Gebieten Westpreußens, namentlich der Nogat- und Drausenseeniederung weitere 400 000 Mk. reservirt halte. Es wurde nun ermittelt, daß im Marienburger Kreise ca. 22 000 Morgen, im Elbinger Kreise ca. 27 000 Morgen und im Stuhmer Kreise ca. 3200 Morgen ausgewässerte Ländereien für diesen Sommer mit Gras zu besäen sein würden. Die Kosten für die Besamung dieser 52 000 Morgen werden sich auf etwa 170 000 Mk. belaufen. Es wurde nun beschlossen, eine Beihilfe von ca. $^2/_3$ der Kosten dazu zu gewähren, und zwar 2,10 Mk. pro besäten Morgen aus Mitteln des Hilfskomitees, was auf den Marienburger Kreis ca. 46 000 Mk., den Elbinger ca. 58 000 Mk., den Stuhmer ca. 7000 Mk. betragen würde. Zur Durchführung und Ueberwachung dieser Maßnahmen sollen Spezial-Komitees in den einzelnen Kreisen gebildet werden. Bedeutende Mittel werden nach dem Ergebniß der bisherigen Abschätzungen zur Wiederherstellung der Gebäude noch erforderlich sein. Das Minimum des Bedarfs incl. der noch unter Wasser stehenden Ortschaften wird von den Sachverständigen auf 140 000 M. angegeben. Der Ausschuß beschloß nun, dem Herrn Regierungspräsidenten des Danziger Bezirks 100 000 M. und dem Herrn Landrath Wessel für den Stuhmer Kreis 4000 M. zu diesem Zweck zur Verfügung zu stellen. — In der Einlage hat sich ein großer Kolk gebildet; ferner haben dort und am Jonasdorfer Bruch mächtige Sandablagerungen stattgefunden, die bei Jonasdorf eine Höhe bis zu 2 Metern erreichen. Bei Jonasdorf sind auf diese Weise ca. 1200, in der Einlage ca. 72 Morgen versandet. Die Fortschaffung resp. Festlegung des Sandes ist dringend erforderlich, damit sich derselbe durch Ueberschwemmung und Verwehung nicht noch weiter verbreitet. Es wurde nun beschlossen, für die Einlage zur Schließung des Kolkes und Fortschaffung des Sandes 35 000 Mark, vorläufig als Vorschuß in der Hoffnung auf Gewährung dieser Kosten aus Staatsmitteln, und für Jonasdorf zur Fortschaffung des Sandes, zum Umpflügen und Bepflanzen der versandeten Flächen 40 000 Mk. zur Verfügung zu stellen. Ferner wurden zur Unterhaltung der von zwei Diakonissinnen bedienten Krankenanstalt in Neuhäuser 600 Mk. vom Hilfskomitee bewilligt, während die gleiche Summe der Vaterländische Frauen-Verein in Elbing zahlt. Zur weiteren Unterstützung der Ueberschwemmten im Marienburger Kreise wurden dem dortigen Landrath 15 000 Mark überwiesen und in verschiedenen einzelnen Fällen Beihilfen zu besonderen Zwecken an hervorragend geschädigte Besitzer gewährt. Endlich machte noch der Herr Oberpräsident dem Ausschuß Mittheilung von den durch Herrn Abg. Rickert im Auftrage des Zentral-Komitee's organisirten Ferien-Kolonien für die Ueberschwemmten und es wurde beschlossen, Herrn Rickert auch in den geschäftsführenden Ausschuß des westpreußischen Hilfs-Komitees zu cooptiren.

Elbing, 19. Juli. Die hiesige „Altpr. Ztg." schreibt: Es ist recht bedauerlich, daß jetzt das Schreiben von anonymen Briefen in unserer Stadt so recht im Schwunge ist. Sobald sich hier eine junge Dame verlobt, erhält in den meisten Fällen der Bräutigam oder auch dessen Eltern anonyme Briefe, in denen die unverschämtesten Geschichten, welche natürlich erfunden sind, mitgetheilt werden und die nur den Zweck haben, die Verlobung rückgängig zu machen. Schlauer Weise werden diese Briefe meist nur in Elbing benachbarten Orten (Pr. Holland, Marienburg, Grunau, Kolberg 2c.) zur Post gegeben. Es sollen alle diese Briefe sofort der Königl. Staatsanwaltschaft übergeben werden, damit endlich dasselbe statuirt werden kann, wie s. Z. in Konitz. Dort wurde bekanntlich eine hochgestellte Dame, die viele anonyme Briefe geschrieben, zu mehreren Monaten Gefängniß verurtheilt.

Marienburg, 18. Juli. In unserer Stadt sind nunmehr die für die Ueberschwemmten eingegangenen Mittel in Höhe von etwa 33 000 Mk. an die ca. 400 Beschädigten zur Vertheilung gelangt. Damit ist der Fonds erschöpft, leider jedoch dem Bedürfnisse noch lange nicht genügt. — Beim Hochschloß macht jetzt die Wiederherstellungsarbeit auch am Ostflügel sichtbare Fortschritte. Die Außenseite ist bis auf den Eckthurm, der ähnlich wie jener an der Westseite in seinem risalitartig vorgeschobenen Bau den Ostflügel prächtig abschließen wird, vom Gerüst befreit. Die Wölbarbeiten im unteren Flügel sind zur Hälfte fertig gestellt. Immer prächtiger entwickelt sich der herrliche Bau und es ist eine Freude, ihn so in neuem Glanze verjüngt erstehen zu sehen.

O. **Dt. Eylau**, 19. Juli. An Stelle des zum Magistratsmitgliede gewählten bisherigen Stadtverordneten Herrn Kaufmann Brünn wurde Herr Kaufmann Henne zum Stadtverordneten gewählt. — An dem vom 13. August bis 22. September d. J. an der Handwerkerschule in Berlin stattfindenden Zeichenkursus wird wieder wie im Vorjahre der Leiter der hiesigen Fortbildungsschule, Herr Lehrer Hoffmann, theilnehmen. — Die ungünstige Witterung hat wiederholt das Aufschieben der Kinderfeste nothwendig gemacht.

† **Mohrungen**, 18. Juli. Nach einer Bekanntmachung des hiesigen Landrathsamtes beginnen die diesjährigen Sommerferien in sämmtlichen Schulen unseres Kreises mit Rücksicht darauf, daß die Ernte zuerst Ende dieses Monats ihren Anfang nehmen dürfte, mit den 30. Juli und dauern in den ländlichen Schulen 3 Wochen und in den städtischen 4 Wochen. — Am 20. d. Mts. wird der Herr Oberpräsident unserer Provinz Exzellenz v. Schlieckmann auf einer Dienstreise unsern Kreis passiren, in Liebstadt sich den dortigen Magistrat, die Stadtverordneten und städtischen Beamten vorstellen lassen und über Mohrungen nach Pr. Holland weiterreisen. — In den letzten Tagen voriger Woche wurde in dem 1 Meile von hier gelegenen Horner See die Leiche eines neugeborenen Kindes aufgefunden.

Königsberg, 19. Juli. Der Export an Bernstein aus den Bergwerken der Firma Stantien und Becker in Königsberg betrug im vor. Jahre 3150 Ctr. gegen 3060 Ctr. im Vorjahre. Die Firma hat seit ihrem Bestehen bereits 9 500 000 Mk. an Pacht an die Staatsregierung gezahlt.

Jutroschin, 19. Juli. Ein 15jähriger Dienstjunge im benachbarten Guhrauer Kreise spielte kürzlich mit Schießpulver. Er streute eine Quantität Pulver auf ein Papier und zündete dieses an. In demselben Augenblicke explodirte das Pulver und flog ihm ins Gesicht, sodaß die Erhaltung der Sehkraft sehr fraglich ist. — Großes Aufsehen erregt das plötzliche Verschwinden des Rechtsanwalts und Notars Ziegan in Trachenberg. Es kursiren darüber die verschiedensten Vermuthungen. Er wird wegen Unterschlagung und Untreue steckbrieflich verfolgt. (Pos. Ztg.)

Posen, 19. Juli. Zwei Verhaftungen erregen augenblicklich hier großes Aufsehen. Die städtischen Wasserwerke sind Jahre hindurch dadurch geschädigt worden, daß in der Fabrik der Spritaktiengesellschaft durch ein vor dem Wassermesser eingezogenes Rohr unkontrollirte Mengen Wassers bezogen worden sind. Durch einen früher in der Fabrik beschäftigten Arbeiter, der s. Z. das Anbohren des Hauptrohrs hatte vornehmen müssen, wurde die Hinterziehung vor einigen Monaten aufgedeckt. Unter dem Verdacht der Theilnahme an derselben sind nun gestern Abend der technische Direktor der Gesellschaft, Herr Scholz, und am Sonnabend der früher in dem Etablissement thätig gewesene Techniker Conrad verhaftet worden.

Lokales.

Thorn, den 20. Juli.

— [Militärisches.] Behufs Theilnahme an den zwischen Schulitz und Graudenz stattfindenden Pionier-Uebungen rückt das 2. Pionier-Bataillon am 4. August von hier aus, kehrt am 19. August wieder zurück, um dann in getrennten Kolonnen sich zu den Divisionsmanövern zu begeben.

— [Personalien.] Nachdem der Kreisschulinspektor Dr. Rösler in Tuchel vom 1. Juli d. J. ab in die Kreisschulinspektion Pr. Stargard versetzt ist, ist dem Gymnasiallehrer Dr. Knorr vom genannten Tage ab die kommissiarische Verwaltung der Kreisschulinspektion Tuchel I. übertragen. — Der Gutsverwalter Lübbert, Amt Strasburg, ist zum Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Strasburg Land ernannt worden. — Im Kreise Briesen sind zu Amtsvorstehern ernannt: Der Gutsbesitzer Dobberstein zu Piwnitz für den Amtsbezirk Piwnitz, der Gutsbesitzer Rothermund zu Neu-Schönsee für den Amtsbezirk Neu-Schönsee, der Gutsbesitzer Richter-Zaskocz für den Amtsbezirk Lopatken, der Hofbesitzer Schulz zu Hohenkirch für den Amtsbezirk Hohenkirch und der Güter-Direktor Gödeke zu Rynsk für den Amtsbezirk Grünfelde.

— [Patent-Anmeldung.] Die Herren Peter Zagorski und Alexius Zagorski in Gr. Schliewitz auf einen Apparat zum selbstthätigen Hin- und Herbewegen von Kinderwagen.

— [Eine Sitzung der Westpreußischen Aerztekammer] fand in Danzig Mittwoch Nachmittag im Landeshause statt. In derselben wurde über verschiedene Anträge, welche theils von anderen Aerztekammern, theils von Mitgliedern der westpreußischen gestellt waren, verhandelt und die Tagesordnung für die nächste Sitzung der Aerztekammer festgestellt.

— [Die Einweihung der lutherischen Kirche,] welche aus den Materialien des ehemaligen Empfangsgebäudes auf der Haltestelle in Mocker errichtet ist, wird voraussichtlich Sonntag den 29. d. Mts. stattfinden. Zu der Feierlichkeit haben die Herren Professor Pastor Frohwein nnd Pastor Zelle in Breslau ihr Erscheinen zugesagt.

— [Rennen zu Charlottenburg] am 18. Juli. Beim Jungfern-Flach-Rennen errang Lt. Graf Bredow's br. Stute Comana (Reiter Besitzer) den 3. Preis (160 M.). Beim Thorner Jagd-Rennen (Werth 1380 M.) siegte Lt. Schlüter mit seiner Fuchsstute „Hymenaea".

— [Das Konzert,] welches die Kapelle des 4. Pom. Ulanen-Regiments gestern im Schützenhausgarten zum Besten des Garnison-Unterstützungsfonds gab, war trotz der ungünstigen Witterung gut besucht. Die Leistungen zeigten, daß Dirigent und Kapelle vorwärts streben, was das Publikum auch wiederholt anerkannte.

— [Der Gesangverein „Liederkranz"] veranstaltet nächsten Sonntag im Schützenhaus-Garten ein Instrumental- und Vokal-Konzert, worauf wir an dieser Stelle noch besonders aufmerksam machen. Das Programm weist Kompositionen hervorragender Meister auf. Der Verein darf auf zahlreichen Besuch rechnen, wenn das Wetter günstig ist, und das wollen wir wünschen.

— [Minderwerthige Zwanzigmarkstücke] sind jetzt wieder in Umlauf. Dieselben weisen ein Minus im Werthe von 1,50—2 Mark auf. Sie sind jedenfalls wieder mit Königswasser behandelt worden, da die Schrift auf den Münzen angegriffen und verschwommen erschien und die Münzen selbst sich fettig anfühlten.

— [Guter Zustand der Eisenbahnwaggons.] Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat unter dem 11. d. M. nachstehenden Erlaß an die königlichen Eisenbahndirektionen gerichtet: „Es ist in neuerer Zeit mehrfach bemerkt worden, daß der Unterhaltung der Personenwagen sowohl hinsichtlich des äußeren Anstrichs als der inneren Einrichtung und Reinhaltung der Koupees nicht überall die nöthige Sorgfalt zugewendet wird. Ich weise die königl. Eisenbahndirektion an, ihr besonderes Augenmerk hierauf zu richten und nicht nur für baldige Abstellung der etwa vorgefundenen Mängel, sondern auch für dauernde Ueberwachung des Zustandes der Personenwagen seitens der dazu berufenen Beamten zu sorgen."

— [Eine Ueberschwemmung] eines Theils der Alt-Kulmer-Vorstadt ist vor einigen Tagen plötzlich eingetreten. Felder stehen unter Wasser, auch in den Kellern einiger Häuser sind bereits Wassermengen vorhanden. Man schreibt dieses Ereigniß dem durch Festungsbauten nothwendig gewordenen Ableiten von Grundwasser zu. Untersuchung ist eingeleitet.

— [Unglücksfall.] Auf dem Hauptbahnhofe waren heute Arbeiter mit dem Be- und Entladen von Gütern beschäftigt. Sechs Arbeiter hatten eine mit 21 Ztr. Blech gefüllte Kiste fortzubewegen, es gelang ihnen dieses, als aber das Zeichen zum Niederlassen kam, verpaßte der Arbeiter Falkowski den rechten Augenblick, die eine Seite der Kiste fiel ihm auf die Oberschenkel und riß ihm das Fleisch von den Knochen. Der Bedauernswerthe ist in das Krankenhaus geschafft.

— [Der heutige Wochenmarkt] war sehr reich beschickt, Nachfrage blieb hinter der Zufuhr zurück, was jedoch nur dem anhaltenden Regen zuzuschreiben ist. Es kostete: Butter 0,70—0,90, Eier (Mandel) 0,50, Kartoffeln alte 2,80, frische 2,40 der Zentner, das Pfund frische Kartoffeln 0,03, Bohnen 0,20, Schoten 0,10, Stachelbeeren 0,20, Johannisbeeren 0,15, rheinische Kirschen 0,20, Himbeeren 0,50 M. das Pfund, Erdbeeren 0,40, Blaubeeren 0,10 der Liter, Kohlrabi (Mandel) 0,20, Gurken (Stück) 0,10 M. und mehr. Hechte und Karauschen je 0,50, andere Fische 0,15—0,30, Aale 0,80—0,90 M. das Pfund, Krebse 0,35—2,50 M. das Schock; junge Enten 1,50—2,50, junge Hühner 0,60 bis 1,00, alte Hühner 1,50, Tauben 0,50 M. das Paar; Heu 3,00, Stroh 2,50 M. der Zentner.

— [Gefunden] ein schwarzer Damen-Glaceehandschuh in der Seglerstraße. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 3 Personen, darunter ein Dienstmädchen das seiner Brodherrschaft Bettbezüge gestohlen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,92 Meter. Regierungs-Dampfer „Kulm" ist mit einem Strombau-Beamten an Bord heute Mittag hier eingetroffen.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn Telegraphen-Bauführer A. G. hier. Die Einrichtung einer dem Publikum zugänglichen Stadtfernsprechanlage für unseren Ort ist von der hiesigen Handelskammer angeregt, die auch s. Z. durch Zirkulare und öffentliche Bekanntmachungen Abonnements gesammelt hat. Weitere Anmeldungen nimmt das hiesige Kaiserl. Telegraphen-Amt entgegen. Die Jahresvergütung für die Benutzung eines Stadt-Fernsprechanschlusses ist für die Bewohner der innern Stadt Thorn, sowie für die Bewohner der zur Stadtgemeinde Thorn gehörigen Vorstädte, sowie des am linken Ufer der Weichsel gelegenen Stadtgebiets auf 150 M. festgesetzt. Für außerhalb gelegene Anschlüsse wird für jedes volle Kilometer oder einen Theil desselben, von der Grenze der Vorstadt ab gerechnet, die Jahresvergütung um 50 M. über diejenige von 150 M. erhöht.

Die Redaktion.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 20. Juli.

Fonds: Lustlos.			19. Juli
Russische Banknoten		192,45	192,40
Warschau 8 Tage		192,30	192,30
Pr. 4% Consols		107,20	107,20
Polnische Pfandbriefe 5%		59,00	59,00
do. Liquid. Pfandbriefe		53,30	53,30
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		101,50	101,50
Credit-Aktien		158,00	158,40
Oesterr. Banknoten		163,35	163,50
Diskonto-Comm.-Antheile		213,90	214,25
Weizen: gelb	Juli-August	166,20	166,20
	September-Oktober	168,00	167,70
	Loco in New-York	$90^3/_4$	$90^3/_4$
Roggen:	loco	126,00	125,00
	Juli-August	129,50	127,70
	September-Oktober	132,00	131,20
	October-November	133,50	133,00
Rüböl:	Juli-August	47,50	46,80
	September-Oktober	47,20	46,50
Spiritus:	loco versteuert	fehlt	fehlt
	do. mit 50 M. Steuer	52,80	52,30
	do. mit 70 M. do.	34,00	34,00
	Juli-August 70	33,10	32,80

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 19. Juli.
(v. Portatius u. Grothe.)
Fest.

Loco cont. 50er —,— Bf., 53,00 Gd. —,— bez
nicht conting. 70er —,— „ 33,00 „ —,— „
Juli 53,50 Bf., —,— „ —,— „
„ 33,50 „ —,— „ —,— „

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 19. Juli.

Weizen. Inländischer und Transitweizen gut gefragt und theurer bezahlt. Gehandelt inländischer bunt 126 Pfd. 162 M., hellbunt 128 Pfd. 166 M., weiß 131 Pfd. 170 M., russischer Transit bunt krank 122 Pfd. $115^1/_2$ M., roth 127/8 Pfd. 124 M., 128 Pfd. 125 M.

Roggen nur inländischer gehandelt. Bezahlt 123 Pfd. 113 M.

Gerste russische 105—108 Pfd. 75—77 M., Futter transit 71—72 M.

Hafer polnischer und russischer transit 66 M.

Kleie per 50 Kilogr. 2,80—$3,17^1/_2$ M.

Rohzucker unverändert still.

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, 19. Juli 1888.

Aufgetrieben waren 1 Rind und 240 Schweine; unter letzteren befanden sich 25 fette Landschweine, die mit 27—30 Mark für 50 Kilo bezahlt wurden. Nachfrage bedeutend; der ganze Auftrieb verkauft.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolkenbildung.	Bemerkungen
19.	2 hp.	745.7	+21.5	NW	3	7	
	9 hp.	746.2	+16.1	NW	2	10	
20.	7 ha.	745.8	+14.0	NW	2	10	

Wasserstand am 20. Juli, Nachm. 3 Uhr: 0,92 Meter über dem Nullpunkt.

Telegraphische Depeschen

der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Petersburg, 20. Juli. Die Kaiser Wilhelm und Alexander umarmten, küßten einander herzlichst bei der ersten Begegnung. Hierauf fand die Vorstellung des beiderseitigen Gefolges statt. Kaiser Wilhelm unterhielt sich längere Zeit mit Giers, Kaiser Alexander mit Bismarck. Die Monarchen zogen sich darauf zurück, während das beiderseitige Gefolge zusammenblieb in lebhaftester Unterredung. Außer dem Familiendiner in Peterhof fand Ministertafel statt, woran Bismarck und Giers theilnahmen. Abends Parkrundfahrt bei magischer Beleuchtung.

Petersburg, 20. Juli. Sämmtliche russischen Blätter drücken ihre Ueberzeugung aus, daß durch die Kaiserzusammenkunft eine neue Friedensaera angebahnt werde. Der Begrüßungsartikel der „Neuzeit" beglückwünscht Deutschland zu den auf der See erzielten mächtigen glänzenden Ergebnissen. In ganz Rußland bestehe der Wunsch, daß die früheren guten Beziehungen zwischen den beiden mächtigen Nachbar-Nationen fortbestehen möchten.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 6. dieses Monats ist in unserem Firmenregister sub Nr. 781 die Firma **M. Riebensahm** in Schönsee und als deren Inhaber der Apotheker **Max Riebensahm** in Schönsee eingetragen worden.

Thorn, den 12. Juli 1888.

Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 6. dieses Monats ist die in unserem Firmen-Register unter Nr. 687 eingetragene Firma **Paul Meyer** gelöscht.

Thorn, den 12. Juli 1888.

Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom heutigen Tage ist die in Thorn bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **Eustachy Czarniecki** aus Alexandrowo unter der Firma

Eust. Czarniecki

in das diesseitige (Firmen-) Register (unter Nr. 782) eingetragen.

Thorn, den 16. Juli 1888.

Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Brauereibesitzers und Kaufmanns **Jacob Kuttner** zu Thorn (in Firma J. Kuttner, vormals F. Streich) hat der Gemeinschuldner nach Ablauf der Anmeldefrist unter Beibringung der Zustimmungserklärung aller Konkursgläubiger, welche Forderungen angemeldet haben, die Einstellung des Konkursverfahrens beantragt.

Es wird der Antrag gemäß § 189 der Konkursordnung hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Thorn, den 11. Juli 1888.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Am Dienstag, den 24. d. M., Vormittags 10 Uhr, werde ich in dem Speicher des Herrn **Zielke** hierselbst am Nonnenthor: **eine größere Partie neuer Stoffe zu Herrenanzügen, 1 Bettgestelle, 2 Kleiderspinde, 1 Spiegel** u. a. m. öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 20. Juli 1888.

Meyer, Gerichtsvollzieher kr. A.

Auf ein **Speichergrundstück** der Altstadt werden zur ersten Stelle

12000 Mk. à 5%

z. 1. October a. c. **gesucht.** Offerten unter Chiffre **S. 50** in die Expedition dieser Zeitung erbeten.

9000 Mark à 5% find auf ein städt. Grundstück zum 1. August zu vergeben. **Wolski.**

1800 bis 2100 Mark sogleich oder später **zu vergeben.** Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Die Buchdruckerei

der

„Thorner Ostdeutschen Zeitung"

empfiehlt folgende auf **Lager** befindliche

Formulare:

Absentenlisten, Schulversäumnißliste, Nachweisung d. Schulversäumnißliste des Lehrers, Verzeichniß der schulpflichtigen Kinder, Schülerverzeichniß, Tagebuch (Lehrbericht) Kassenbuch A. u. B., Ueberweisungs-Entlassungs-Zeugnisse, Zoll-Inhalts-Erklärungen, Abmeldungen v. Privat-Transitlager Reichsbank-Nota's, Lehrverträge, Miethsverträge, Zahlungsbefehle, Quittungsformulare, Blanko-Speisekarten,

An- und Abmeldungen zur Gemeinde-Kranken-Versicherung, Lohnnachweisungen u. Listen für die Baugewerks-Berufsgenossenschaft. Behördlich vorgeschriebene Geschäftsbücher für Gesindevermieth. u. Trödler. Div. Wohn.-Plakate, Rindvieh-Register.

Für Standesbeamte: Standesamtliche Ermächtigungen, Bescheinigung der Eheschließung, Todesanzeigen behufs Bevormundung.

Sämmtliche anderen Formulare, Tabellen 2c. werden **schleunigst** in **saubersten Ausführung** (Druck wie Satz) **auf gutem Papier** bei **möglichst billiger Preisnotirung** angefertigt.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Krankheit gebe ich **mein Geschäft** auf und werden sämmtliche

Waaren u. Einrichtung

billig **ausverkauft.** Der Laden ist sofort **zu vermiethen.**

Herrmann Zucker,

Altstadt Nr. 151.

Avis.

Hierdurch beehre ich mich die ergebene Anzeige zu machen, daß ich in gesonderter Abtheilung meines Etablissements seit dem 1. d. M.

Englische Cakes und Biscuits

fabricire und dieses beliebte Gebäck von heute ab in den gangbareren Sorten zu zeitgemäßen Preisen abgeben werde.

Ich empfehle meine aus bestem Material hergestellten Fabrikate Wiederverkäufern und Consumenten.

GUSTAV WEESE, Hoflieferant.

HAMBURG-AMERIKANISCHE PACKETFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT.

Directe deutsche Postdampfschiffahrt

von **Hamburg** nach **Newyork** jeden Mittwoch und Sonntag,

von **Hâvre** nach **Newyork** jeden Dienstag,

von **Stettin** nach **Newyork** alle 14 Tage,

von **Hamburg** nach **Westindien** monatlich 4 mal,

von **Hamburg** nach **Mexico** monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei **ausgezeichneter Verpflegung,** vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für **Cajüts-** wie **Zwischendecks-Passagiere.**

Nähere Auskunft ertheilt: **J. S. Caro, Thorn; Oscar Böttger, Marienwerder; Leopold Isaacsohn, Gollub;** Gen.-Agent **Hein. Kamke, Flatow.**

Nr. 575.

Inserate

aller Art finden durch den **beliebten, überall in Stadt und Provinz** verbreiteten **Königsberger**

Sonntagsanzeiger

in den **Provinzen Ost- und Westpreußen** den weitgehendsten

Erfolg

Billigste Berechnung!

Auflage 552,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich **M. 1.25 = 75 Kr.** Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche ꝛc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren ꝛc.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Täglich frisch gebrannten

Caffee,

in feinsten Mischungen, empfiehlt

Leopold Hey,

Culmerstr. Nr. 340/41.

Damen- und Kinderkleider werden sauber und gut angefertigt, sowie junge **Mädchen,** welche die feine **Damenschneiderei** gründlich **erlernen** wollen, angenommen bei Geschwister **Schultz,** Bäckerstraße Nr. 225 II.

Eine fast neue vierspännige

Dreschmaschine,

komplet, steht zum Verkauf bei

F. Tews-Amthal.

Zwei Tempelsitze

1. Reihe zu vermiethen.

J. Nathan, Berlin W., Hildebrandtstr. 1.

Ein Wagen (Britschke) steht billig **zum Verkauf** bei **Klatt,** Bromb. Vorstadt.

Ein wenig gebrauchter **Halbverdeckwagen,** für Einspänner, wird **zu kaufen gesucht.** Adr. unt. **N. 1.** i. d. Exped. d. Zeit. erbeten.

Dom. Ludwigsruh p. Argenau **sucht zum 1. August** einen

Wirthschaftseleven,

der **polnischen Sprache** mächtig.

Lehrlinge zur **Klempnerei** können eintreten bei **August Glogau,** Breitestr. 90a.

In einem kleinen Haushalt zu allen Arbeiten **sucht** sogleich ein

tüchtiges Mädchen

Frau **Laura Adolph,** Breitestraße 52.

---

1. u. 2. Etage Bäckerstr. 244 ist v. 1. October **zu verm.** Wwe. **Sztuczko.**



Herm. Broese,

Uhrmacher,

Brückenstr. 6, vorm. G. Willimtzig, Brückenstr. 6, empfiehlt sein neu sortirtes Lager in

goldenen u. silbernen Herren- und Damenuhren, Regulateuren, Wanduhren, Uhrketten, optischen Waaren ꝛc.

Reparaturen werden gut u. zu soliden Preisen unter Garantie ausgeführt.

Wir haben von einer äußerst leistungsfähigen Fabrik den

Verkauf von Nähmaschinen

übernommen, und erlauben uns zu offeriren: **Zum Familiengebrauch: Weiß- und Hand-Nähmaschinen, zum Gewerbebetrieb: Schneider- und Schuhmacher-Nähmaschinen** in eleganter und solider Ausführung zu sehr billigen Preisen.

Brückenstraße 38. Mittwoch & Wiener.

Herren-Tricot-Jaquetts

in grau, braun, blau und schwarz sind wieder eingetroffen bei

M. Joseph gen. Meyer.

Lest die

Freisinnige Zeitung,

begründet von **Eugen Richter.**

Kein Blatt orientirt so rasch und vollständig über innere Politik. — Spannende Erzählungen und Feuilletons, der Berliner Plauderer, Nachrichten über Theater, über Kunst und Wissenschaft, Vermischtes u. s. w. sorgen für das Unterhaltungsbedürfniß der Familie. Ein umfangreicher Kursbericht der Berliner Börse, tägliche Handelsnachrichten und Produktenberichte aus Berlin und anderen Plätzen, eine wöchentliche Handelsübersicht u. s. w. finden sich für den Geschäftsmann.

Durch ein **eigenes Postbureau** ist die „Freisinnige Zeitung" in den Stand gesetzt, ihre Nachtausgabe schon mit den Abendzügen zu versenden und dadurch **außerhalb Berlins anderen Berliner Blättern in den neuesten Nachrichten um gegen 12 Stunden vorauszueilen.** Diese Nachtausgabe enthält im Gegensatz zu den Abendausgaben der Berliner Zeitungen, mit welchen sie außerhalb gleichzeitig eintrifft, **nicht nur die Liste der Vormittagsziehung, sondern auch schon die der Nachmittagsziehung der preußischen Lotterie.**

Abonnementspreis bei der Post für die Monate **August** und **September 2 Mark 40 Pf.** (Postliste für 1888 Nr. 2112.)

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten gegen Einsendung der Postquittung die noch im Juli erscheinenden Nummern unentgeltlich, ebenso den Anfang des gegenwärtig in unserm Feuilleton zur Veröffentlichung gelangenden spannenden Romans „Die Stimme des Blutes" von Lütetsburg.

Probenummern gratis und franko.

Die Expedition, Berlin SW., Zimmerstr. 8.

Warnung!  Mit Rücksicht darauf, daß den Käufern bei Nachfrage nach **Pain-Expeller** häufig **Nachahmungen** verabreicht werden, sehen wir uns veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen, daß nur der Pain-Expeller mit der Fabrikmarke **„Anker" echt** ist. Alle anderen als Pain-Expeller verkauften Flüssigkeiten sind **ausnahmslos Nachahmungen.** Wir bitten, dieses altbewährte Fabrikat gefälligst stets als **Anker-Pain-Expeller** zu verlangen und jede Schachtel ohne „Anker" als **unecht** zurückzuweisen.

F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt.

Als **perfekte Schneiderin** in und außer dem Hause empfiehlt sich **M. Bendzulla,** Neustadt 146, 3 Tr.

Ein zuverlässiger, nüchterner

Hausknecht

findet **zum 1. August** dauernde Beschäftigung bei **A. G. Mielke & Sohn.**

Ein grosser, schöner Laden

in **Bromberg,** mit oder ohne angrenzende Wohnung, in welchem über 28 Jahre ein Tapisserie-, Kurz- und Weißwaaren-Geschäft betrieben wurde, welcher sich auch der frequenten Gegend halber zu **jedem** andern Geschäft eignet, ist Umstände halber sofort anderweitig **zu vermiethen** bei

S. Pfeifel, Bromberg, Poststraße 2.

---

1 Wohnung zu verm. **Gerechtestr. 117.**

Eine Kellerwohnung zu vermiethen **Gerechtestraße Nr. 117.**

Araberstr. 120 bei **Aschkanas** ist eine mittlere **Wohnung** vom October **zu vermiethen.**

Herrschaftl. Wohnung, 2. Etage, 6 Zim. u. Zubehör vom 1. October **zu verm.** Näh. bei Herrn **Burczykowski,** Gerberstr. 267b.

Mein Kellerlokal

ist vom 1. October wieder **zu vermiethen. M. S. Leiser,** Altstädt. Markt 436.

---

1 Laden vom 1. October **zu verm. Bernhard Leiser.**

Araberstr. 134 eine kleine **Wohnung** vom October **zu vermiethen. A. Schwartz,** Coppernicusstr.

Herrschaftliche Wohnung. Versetzungshalber ist in meinem neuen Hause (am Ziegelei-Park) eine Wohnung im 1. Stock, best. aus 7 Zim. u. Zub. v. 1. October er. **zu vermiethen. A. Majewski.**

Strobandstr. 81 ist die **2. u. 3. Etage,** best. aus je 4 Zim. u. Zubeh., v. 1. October **zu vermiethen. Januszewski.**

Ein Laden, Breitestr. Nr. 446/47, ist vom 1. October cr. ab **zu vermiethen.** Auskunft ertheilt **Gustav Fehlauer.**

---

1 g. möbl. Vorderz. z. verm. Neust. 147/48, I.

Eine anständige Familienwohnung ist vom 1. Oktober **zu verm.** bei **Moritz Fabian,** Breitestr. 59/60.

Verein junger Kaufleute „Harmonie".

Sonnabend, den 21. Juli 1888, Nachmittags von 6 Uhr ab:

Sommerfest

im Victoria-Etablissement.

Concert

der Kapelle des 4. Pom. Inf.-Reg. Nr. 21 unter Leitung des Königl. Musikdir. Herrn **Müller.**

Feuerwerk, ausgef. vom Pyrotechniker Herrn **Künzel** aus Bromberg.

Zum Schluß: Tanzkränzchen.

Nur Mitglieder des Vereins, deren Angehörige, sowie **Eingeladene** haben **Zutritt.**

Der Vorstand.

Liederkranz.

Sonntag, den 22. d. M., Abends 7½ Uhr:

Concert

für die passiven Mitglieder und deren Angehörige im Schützengarten. Billets bitte bei Herrn Uhrmacher **Scheller,** Breitestraße, in Empfang zu nehmen. **Entree für Nichtmitglieder 50 Pf.**

Schützen-Verein Mocker.

Prämien-Schiessen

am Sonntag, den 22. d. M.

Von Nachm. 3 Uhr ab **Concert** von der Kapelle des Artillerie-Regiments Nr. 11. Abends **prachtvolle Illumination des Gartens, Brillantfeuerwerk. — Italienische Nacht.** Eintritt **20 Pf.,** Kinder **frei.**

Der Vorstand.

Doppel-Malz-Bier

ist eingetroffen. **A. Kirmes.**

Baderstr. Nr. 57, 1. Etage ist **eine herrschaftliche Wohnung** per 1. October, ev. auch früher, **zu vermiethen.**

---

1 möbl. Zim. zu verm. Schillerstr. 414, 1 Tr.

Mittel- u. kleine Wohn. zu verm. Hohegasse 104. Eichstädt.

Beamtenwohnung v. 3 u. 4 Zim. nebst Zubehör zu verm. Kl. Mocker 386. **Bayer.**

---

1 gr. trockener Keller zu vermiethen Altst. Markt 296. Geschw. Bayer.

Die 2. Etage, Elisabethstraße Nr. 266, 5 Zimmer, Küche und Zubehör, ist vom 1. October cr. zu vermiethen.

Alexander Rittweger.

Ein möbl. Zimmer zu vermiethen Strobandstraße 18, 3 Treppen vorn.

In meinem Hause **Gerberstr. 288** ist die **1. Etage,** 4 Zimmer nebst Zubehör, vom 1. October d. J. zu vermiethen.

Gysendörffer.

Möbl. Zimmer u. Cab., mit Beköstigung, zu verm. **Bache 16, part.**

Ein möbl. Zim., auch mit ohne Pension, **zu verm. Heiligegeiststr. 176, 2 Trp.**

---

1 Part.-Wohn., 2 Zimmer, Küche und 1 Part.-Zim. **zu verm. Bäckerstr. 214.**

---

2 kleine und eine Mittelwohnung vom 1. Okt. zu verm. Gerechtestr. 120/21.

Schuhmacherstr. 386b eine Wohn., erste Etage, 4 Zimmer, Alkoven, Entree, Küche mit Wasserleitung vom October zu **verm. A. Schwartz,** Coppernicusstr.

Die bisher von Herrn Major **v. Vietinghoff** bewohnte **zweite Etage** in meinem Wohnhause ist versetzungshalber vom 1. Octbr. cr. eventl. schon früher **zu vermiethen.**

Robert Tilk.

Zwei Wohnungen, je 2 Zimmer, Küche und Zubehör, die auch zu einer vereinigt werden können, im 3. Stock belegen, **zum 1. October zu verm. F. Gerbis.**

---

1 möbl. Zimmer mit od. ohne **Cab.,** auch mit **Pension,** für 1 oder 2 Herren von sogl. **zu verm.** Wo? sagt die Exped. d. Zeitung.

Der Maurergeselle **Casimir Jensurski** aus Graudenz hat, ohne der gesetzlichen Pflicht zu genügen, meine Arbeit verlassen; ich bitte, denselben nicht zu beschäftigen, da ich dessen Einholung beantragt habe.

Graudenz, den 18. Juli 1888.

Oscar Meissner, Maurermstr.

Kirchliche Nachrichten.

Es predigen:

In der altstädt. evang. Kirche.

Sonntag, den 22. Juli 1888.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.

Beichte vorher: Derselbe.

Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

Vor- u. Nachm. Kollekte für den Thurmbaufonds.

Neust. evangel. Kirche.

Sonntag, den 22. Juli 1888.

Vorm. 9 Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.

Beichte und Abendmahl nach der Predigt: Derselbe.

Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Collecte für Synodal-Zwecke.

Nachm. **kein** Gottesdienst.

In der evang.-luth. Kirche.

Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.